



# Merseburger Kreis-Blatt.

Sonabend den 2. März.

## Bekanntmachungen.

Wir bringen hiermit zur Kenntniß des Publikums, daß die diesjährige öffentliche und unentgeltliche Schuppocken-Impfung **Mittwoch den 28. Februar c., Nachmittags 2 Uhr**, im Saale der Bürgerschule Nr. 363, auf dem Brühl, ihren Anfang nimmt und bis auf Weiteres jeden Mittwoch, zur angegebenen Zeit und am bezeichneten Orte, fortgesetzt werden wird. Auch werden zu dieser Zeit in jenem Lokal bereits früher Geimpfte **unentgeltlich** revaccinirt.

Die betr. Eltern und Erzieher fordern wir hiermit auf, ihre Kinder resp. Pfleglinge zur Impfung und 7 Tage nachher zur Revision zu stellen, widrigenfalls die Impfung als ungeschehen betrachtet und ein Impfschein nicht erteilt werden kann.

Für jeden Impfling ist ein Zettel mitzubringen, auf welchem die Vor- und Zunamen des Kindes, der Tag der Geburt und der Stand der Eltern angegeben sein muß.

Wir lassen hierbei nicht unerwähnt, daß nach der Amtsblatts-Berordnung v. 28. September 1870 (N. Bl. S. 254.) diejenigen, welche ohne triftigen Grund ihre auf der Impfliste verzeichneten Angehörigen oder Pflegebefohlenen zu den Impfterminen nicht stellen, in eine Geldstrafe von 15 Sgr. bis 1 Thlr. oder verhältnismäßige Haft verfallen. Außerdem werden die ausgebliebenen Impflinge zur endlichen Bestellung in den Impflisten fortgeführt und die Eltern resp. Vormünder solcher, ohne erweislichen Grund ungeimpft gebliebener Kinder oder Pfleglinge, haben beim Ausbruch der Blattern die im §. 54. des Regulativs vom 8. August 1835 angedrohte polizeiliche Strafe, welche auf 5 bis 10 Thlr. bestimmt ist, dann zu gewärtigen, wenn die Kinder resp. Pfleglinge nach Ablauf des ersten Lebensjahres von den Pocken befallen werden.

Zu einer Zeit, wo fast in allen umliegenden Orten die Pocken grassiren und wo diese Krankheit bereits auch hier vereinzelt auftritt, mahnen wir dringend zur Vorsicht und erwarten, daß aus persönlichen und allgemeinen Gesundheits-Rücksichten die dargebotene Impfung und Revaccination nicht verabsäumt wird.

Merseburg, den 26. Februar 1872.

### Die Polizei-Verwaltung.

Der Handarbeiter Franz Lehmann von hier hat sich der Fürsorge für seine Ehefrau seit länger als 2 Monaten entzogen und ist sein Aufenthalt unbekannt. Wir bitten um Mittheilung des Letzteren event. Zurückweisung mittelst Reiseroute.

Merseburg, den 29. Februar 1872.

### Die Polizei-Verwaltung.

**Donnerstag den 7. März, Vormittags 10 Uhr**, sollen in Station 0,05—0,76 der Dürrenberger Chaussee an Ort und Stelle und von Stein Nr. 76. (vor Dösch) anfangend **etwa 200 Stück starke trockene Kirschbäume** öffentlich und meistbietend verkauft werden.

### Königliche Bau-Inspection.

## Thüringische Eisenbahn.

Vom 1. März d. J. ab findet von den Stationen Merseburg, Weißenfels, Zeitz, Gera, Naumburg, Kösen, Sulza, Apolda, Weimar, Erfurt, Dietendorf, Arnstadt, Gotha, Langensalza, Mühlhausen und Eisenach, sowie von der Station Waltershausen die Ausgabe neuer directer Billets mit theilweis ermäßigten Preisen nach Stationen der Berlin-Anhaltischen Bahn statt. Nähere Auskunft erteilen die Billet-Expeditoren, bei welchen auch Tarife käuflich zu haben sind.

Erfurt, den 23. Februar 1872.

### Die Direction

der Thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft.

**Junge Obstbäume** zum Anpflanzen (Aepfel und Birnen) sind fortwährend zu haben bei

August Schumann.

Es sind gefunden worden:

- 1) am 10. October 1870 ein wollenes Tuch, 2) am 15. ein Portemonnaie mit Geld, 3) am 22. ein Schlüssel, 4) am 26. ein Portemonnaie mit Geld, 5) am 26. ein Barret mit Feder, 6) am 5. November ein Schlüssel, 7) am 19. ein Taschentuch mit einem Lampenbrenner, 8) am 30. ein Schlüssel, 9) am 8. December ein Korb, 10) am 17. ein Kinderrock, 11) am 20. ein Schlüssel, 12) am 9. Januar 1871 ein Messer mit silbernem Stiel, 13) am 11. ein Taschentuch, 14) am 14. ein Capott, 15) am 21. ein Paar Kinderhandschuhe, 16) am 10. Februar ein Schlüssel, 17) am 15. ein dergl., 18) am 17. ein dergl., 19) am 4. März ein dergl., 20) am 19. ein Schawltuch, 21) am 22. ein Portemonnaie mit Geld, 22) am 10. April ein f. g. Drücker (Schlüssel), 23) am 21. ein Taschentuch, 24) am 26. eine Ledertasche, 25) am 17. Mai ein Uhren-Band, 26) am 25. eine Zange, 27) am 26. ein Platten-Untersatz, 28) am 26. Juni ein Cigarren-Etui, 29) am 1. Juli ein Schlüssel, 30) am 12. ein Handkorb, 31) am 15. ein Schnürleib, 32) am 22. ein Schlüssel, 33) am 23. ein Strumpf, 34) am 25. ein Messer, 35) am 29. ein goldner Uhrschlüssel, 36) am 30. ein Bund Schlüssel, 37) am 15. August ein Centimeter-Maaz, 38) am 15. September ein Schlüssel, 39) am 25. ein Bund Schlüssel, 40) am 30. eine Stangenfette, 41) am 7. October ein Schlüssel, 42) am 18. ein Cigarren-Etui, 43) am 18. eine Schürze, 44) am 19. ein Schlüssel, 45) am 22. ein Handschuh, 46) am 27. ein Schlüssel, 47) am 18. November ein Portemonnaie mit Geld etc., 48) am 15. December eine zinnerne Schnupftabakdose, 49) am 17. ein Schlüssel, 50) am 20. eine Halskrause, 51) am 23. eine Kinderhürze, 52) am 30. eine Schürze, 53) am 4. Januar 1872 ein f. g. Seelenwärmer, 54) am 10. ein Schlüssel, 55) am 20. ein dergl., 56) am 26. ein Gummischuh, 57) am 7. Februar ein Schlüssel, 58) am 9. ein Riemen, 59) am 11. ein Schlüssel, 60) am 18. eine Mütze, 61) am 27. eine Radepacke.

Die sich legitimirenden Eigenthümer dieser Gegenstände werden aufgefordert, dieselben innerhalb 14 Tagen im hiesigen Polizeibureau abzuholen, widrigenfalls sie den Findern etc. zugeschlagen werden müssen.

Merseburg, den 27. Februar 1872.

### Die Polizei-Verwaltung.

### Jagd-Verpachtung.

Mittwoch den 20. März, Vormittags 10 Uhr, soll in der Schenkwirtschaft zu Mörisch (bei Scheuditz) die der dasigen Gemeinde gehörige Jagd unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Mörisch, den 23. Februar 1872.

Nöpler, Ortsrichter.

### Freiwilliger Hausverkauf in Merseburg.

Ich bin geneigt mein neuerbautes Wohnhaus hinter der Bahnhofstraße, bestehend aus 6 heizbaren Stuben, Entrée, 6 Kammern, 3 Küchen, 3 Speisekammern, 6 Bodenkammern nebst Ställen und einem Seitengebäude mit 2 Stuben, 3 Kammern, 2 Küchen, Waschküche, Bodenkammern, Keller und 7 Ruthen Garten, zu verkaufen.

Karl Fiedler, Maurer, hinter der Bahnhofstraße.

### Freiwilliger Hausverkauf in Merseburg.

Erbtheilungshalber soll das Voß'sche Wohnhaus, kl. Sirtigasse Nr. 593, in welchem seit langen Jahren das Fleischergeschäft betrieben worden, sich aber auch zu and. Geschäften, namentlich zum Victualienhandel eignet, bestehend aus 2 Wohnstuben, 3 Kammern, 2 Küchen, gewölbtem schönen trockenen Keller, großem Hausboden, Hof, Schweinestall und and. Ställen, auch Brunnen, **Donnerstag den 7. März c., Nachmittags 3 Uhr**, im Hause selbst meistbietend verkauft werden, wozu Kauflustige ergebenst eingeladen werden.

Merseburg, den 26. Februar 1872.

Die Erben.

## Wiesen-Verpachtung.

Wir beabsichtigen die ca. 15 Morgen, Wiese und Feld, in Meuschauer Flur belegen, zu verpachten und laden Liebhaber hierzu ein, sich

**Donnerstag den 7. März, Nachmittags 4 Uhr,** im Rödelischen Gastlokale zu Meuschau empfinden zu wollen. Bedingungen werden daselbst bekannt gemacht, sind auch bei Unterzeichneten vorher einzusehen.

Merseburg, den 29. Februar 1872.

**A. Voigt,** Neumarkt Nr. 863.  
**C. Zeiger,** Delgrube.

## Gaus- und Feldverkauf in Schladebach.

Ein neuerbautes Bohnhaus mit daran grenzendem kleinen halben Morgen Feld soll verkauft werden. Reelle Verkäufer wollen sich deshalb an mich selbst wenden; Unterhändler werden verboten.

Merseburg, den 26. Februar 1872.

**Carl Friedrich,**  
Sattlermstr.

## Rieh-Verkauf.

Die Erben des verstorbenen Wilhelm Ziegler beabsichtigen 2 Bullen, 5 tragende Kühe, 2 Fersen und 32 Stück Schafe Donnerstag den 7. März, von 10 Uhr ab, im Gute daselbst zu verkaufen.

**Zöschchen,** den 28. Februar 1872. **Die Erben.**  
Eine 12 pfündige Kaffeebrennmaschine ist billig zu verkaufen bei Gebr. **Wiegand.**

Eine hochtragende Kuh steht zu verkaufen **Trebütz Nr. 34.**

**Ein Paar Läufer Schweine stehen zu verkaufen Unteraltenburg 779.**

## Echt englische Ferkel

sind frisch und noch abzulassen auf dem Rittergute **Wengelsdorf** bei Corbetha.

Ein Paar fette Schweine und eine junge Zucht-Sauce stehen zu verkaufen **Unteraltenburg 710.**

Zwei fette Schweine sind zu verkaufen **Saalgasse 401/2.**

Ein gut gehaltener Flügel steht in der **Pfarrze** zu **Leuna** zu verkaufen.

## 30 Schock

**Erbsenstroh** liegen zum Verkauf **Merseburg Burgstraße Nr. 214.**

Gersten-, Hafer- und 10 Schock Erbsenstroh liegen zum Verkauf bei **Deuschel jun.,** Unteraltenburg Nr. 780.

8 bis 10 Schock junge Pflaumenbäume sind billig zu verkaufen auf dem Rittergute **Burgliebenau.**

**Sallesche Chaussee 129a.** ist eine freundliche Wohnung für einen einzelnen Herrn, bestehend aus Wohn- und Schlafzimmer, **parterre** gelegen, mit oder ohne Pferde stall zu vermieten.

Ein Logis, bestehend aus 2 Stuben, Entrée, 3 Kammern, Küche und sonstigem Zubehör, ist zu vermieten und 1. April oder 1. Juli zu beziehen **Oberburgstraße 280.**

Merseburg, den 28. Februar 1872.

**Delgrube 309.** ist ein Logis an eine Familie oder an einzelne Herren zu vermieten und 1. April zu beziehen

Eine ausmöblirte Stube nebst Kammer ist an einen einzelnen Herrn zu vermieten und sogleich zu beziehen **Brühl Nr. 336.** **parterre.**

## Logis-Vermietung.

Durch Verlegung des jetzigen Miethers ist eine herrschaftliche Wohnung, bestehend aus 6 heizbaren Stuben und andern Räumlichkeiten, auch auf Verlangen ein Pferde stall, sofort oder 1. Juli d. J. anderweit zu vermieten **Burgstraße Nr. 285.**

Ich suche vom 10. Mai ab bis 1. September d. J. eine freundliche Wohnung, womöglich in der **Gotthardtstraße.** Mit vollständiger Beköstigung wäre mir erwünscht.

Adressen beliebe man bei Herrn Kaufmann **Fritsch,** **Gotthardtstraße,** gefälligst niederzulegen.

**Eugen Zocher,** Gesangs-Komiker  
am **Wolff-Theater** beim **Hrn. Director Krafft.**

## Atte st

Seit 9 Jahren hatte ich tiefe Löcher in Füßen und Händen, die vom Erfrieren herrührten und mich völlig arbeitsunfähig machten. Alles mögliche hatte ich angewandt, jedoch erfolglos. Endlich ward mir Rettung von meinem langwierigen Leiden zu Theil und zwar durch das so rühmlich bekannte **Glöckner'sche Heil- und Zugpflaster.**

Zu beziehen aus der **Stadtapotheke** in **Merseburg.**

## Frische Sendung von

frisch ger **Rhein-Lachs, Rügenwälder Gänsebrüsten, Neunaugen, Bratheringen, Maronen, Prünellen, hochrothen Mess. Apfelsinen, Kieler Speckbücklingen & Sprossen** erhibt und empfiehlt

**L. Zimmermann**  
an der **Stadtkirche.**

## Zum Einkauf

getragener Kleidung empfiehlt sich

**Zul. Wehne,** Entenplan, Rittergasse 194.

## Saamen-Verkauf.

Blumen-, Gemüse- und Gras-Saamen empfiehlt

**S. Seidel,** Handelsgärtner,  
inneres **Neumarktthor.**

## Dröner's Flecken-Wasser

zur sicheren Vertilgung der Flecken aus allen Stoffen, sowie zum Waschen

der **Glacé-Sandische,**

in Flaschen zu 2 1/2 und 6 Sgr. nebst Gebrauchszettel, empfiehlt die Papierhandlung von **Gustav Lots.**

## Annonce für Stellmacher.

Trockene Felgen und Speichen offerirt billigst

**G. Graßhoff** in **Weißenfels,**  
**Ernst Kleinickes** Nachfolger.

**Lager schmiedeeiserner Träger und Eisenbahnstienen bei G. W. Hoyer** in **Weißenfels.**

## Bekleidungsstücke,

neue und getragene, empfiehlt billigst

Gute **Federbetten,** sehr preiswürdig, **Entenplan, Rittergasse 194.**

## Viehe's Nahrungsmittel in löslicher Form,

Extract der Fiebig'schen Kindersuppe,

erweist erfahrungsgemäß die Muttermilch bei Säuglingen; **Erwachsenen** genährt es als Zusatz zu Thee, leichtem Bier oder Cacao eine leicht verdauliche, nahrhafte Kost. Flaschen à 300 Gramm zu 10 Sgr. in der **Stadt-Apotheke** in **Merseburg.**

## An Hautleidende und Flechtenkranke

jeder Art erthilt schriftlichen Rath

**Dr. Kleinhans,** Spec. Arzt für Hautkranke  
zu **Bad Kreuznach.**

## Braunschweiger Mumie.

Wirklich reiner Malzsaft in edler unverfälschter Waare ist bei außerordentlich starkem Malzsaft vorzugsweise bei Schwäche, Brustkrankheiten, sowie für Reconvalescenten zu empfehlen.

Dieses Getränk ist wissenschaftlich begutachtet, sowie auch ärztlich empfohlen.

In Kisten von 6—30 Flaschen

à Flasche 10 Sgr.

liefert prompt per **Eilgut** unter **Nachnahme**

**Hermann Gaus** in **Braunschweig.**

Wiederverkäufern **Rabatt.**

Einem geehrten Publikum mache ich die ergebene Anzeige, daß bei mir eine **Brennmaschine,** noch wie neu, zu verkaufen steht; auch erlaube ich mir anzuzeigen, daß ich in die Häuser platten und ausbessern gehe.

**Wilhelmine Brückner,**  
Rittergasse Nr. 154., 2 Treppen.

## Höchst beachtenswerth

für alle

## an Krampf und Tobsucht Leidende!

Zur besonderen Nachricht, daß ich nur durch **Kräuter und Wurzeln** die wahren **Krämpfe** und **Tobsucht** dauernd und gründlich **heile!** Näh. **Berlin, Gitschinerstr. 14.** 1 Tr. **Sprechst. v. 9—12 f. P., v. 3—6 f. D.** Ausw. briefl. m. gl. Erfolge.

**Otto Krannich.**



288. Burgstraße. **Moritz Huth**, Burgstraße 288.,

empfehlte sein Lager von: schwarzen und colorierten **Franzen** in Seide und Wolle, weiße baumwollene **Franzen**, **Piqué-Besätze** und **Piqué-Knöpfe**, sowie alle Arten **Besagartifel** und **Knöpfe**, wollene und baumwollene **Strickgarne**, **Zephyr-** und **berliner Wolle**, **Blousen**, **Lätzchen**, **Kragen** mit und ohne **Ärmel** und **Stulpen** nach den neuesten **Façons** für **Damen**, **Chemisettes**, **Mäanchetten** und **Shlipse** für **Herren**.

**Hannöversche Contobücher**, **Gesangbücher**, **Schulbücher**, **Schreib-**, **Schul-** u. **Musik-**  
**Wappen**, **Meter-Maasse**, **Maak-** und **Gewichts-Rechnen-Maschinen** à Stück 4 Sgr., **Ver-**  
**schafter** mit **Heft** à Stück 2½ Sgr., **Schul-Känzel**, **Photographie-Albums**, **Photographie-**  
**Rahmen**, **Alizarin-**, **Copir-** und alle andere **Tinten**, **Beilchen-**, **Mandel-**, **Glycerin-** und  
andere **Seifen** in **Kiegeln** u. einzelnen **Stücken**, **Parfumerien**, **Schreib-** und **Zeichnen-Papier**,  
**Violin-Saiten**, **Stege** und **Wirbel**, **Fischhalter** und **Glocken**, **Blumentöpfe** und **Blumen-**  
**halter** empfiehlt

**Hilmar Limprecht**,

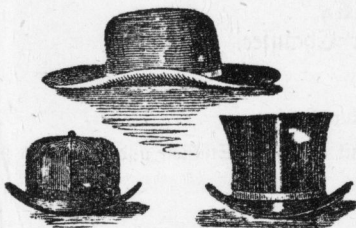
Rossmarkt 373/74.

**Zur Confirmation**

empfehle

**Jaquettes** in **Tuch**, **Cachemir**, **Seide** und **Sammet**,  
**Chales** und **Tücher** in den neuesten **Dessins**,  
**schwarze** und **farbige Kleiderstoffe**,  
**vorzügliche schwarze Tuche** und **Buckskins**  
in **reicher Auswahl** zu **soliden Preisen**.

**J. Schönlicht.**



**J. A. Knauth**,

**St. Eutenplan St.**

empfehlte sein wohlfortirtes reichhaltiges  
Lager von allen **Novitäten** der jetzigen  
**Saison** in **Hüten**, **Mützen**, **Handschuhen**,  
**Hosenträgern**, **Shlipsen** und **Chemisettes**.



Alle **Sorten Seidenhüte** (**Cylinder**),  
das **Allerneueste**, sowie **Filz**, **Stoff**, **Taffet**,  
**Alpaca**, **Sammt**, **Lustrethüte**; auch die  
neuesten **Frühjahrs-** und **Sommerhüte**, in  
**London** **patentirt**, auf **elastischem Draht**,  
**utter**, ganz **neu**.

Für **Confirmanden** eine **große Aus-**  
**wahl** **Filz**, **Stoff** und **Taffethüte** **auffallend**  
**sehr billige Preise**

Alle **Bestellungen** und **Repara-**  
**turen** werden **prompt** **ausgeführt**.

**Stroh**, **Rosshaar-** und **Filzhüte**  
werden **gewaschen**, **gefärbt** und **moder-**  
**nisiert** bei

**Knauth.**

**Herren**, **Knaben-** und **Kinder-Mützen**,  
alles in **größter Auswahl**.  
**Jagd**, **Regen**, **Wald-** und **Reise**  
**Mützen**, **Regenmäntel** und **Mäanchetten**.

**Weiske & Tittsch in Zeitz.**  
**Kohlen.**

**Nohrproducten-Expedition.**



**Zur Confirmation.**

**Neue Merseburger Gesangbücher,**  
**Communion-** und **Andachts-Bücher.**



**höchst geschmackvoll**, **gut** und **dauerhaft** **gebunden**, in **großer Auswahl**, **empfehlte**

Alte noch **gut** **gehaltene Gesangbücher** werden mit **angenehm**.

**Gustav Lutz**, **Burgstraße 300.**

**Bremer Dampfschiffahrts-Gesellschaft.**

Nach **New-York** wird **bestimmt** am **13. März** von **Bremen** **expedit**:

Schraubendampfer **Smidt**, **Capt. A. Dannemann**, **I. Classe.**

**Paffage-Preise** einschließlich **Beförderung**: **I. Cajüte** **Grt.** **90**, **II. Cajüte** **Grt.** **50**, **Zwischendeck** **Grt.** **45** für die **er-**  
**wachsene Person**, **Kinder** die  **Hälfte**.

Auf **portofreie Anfragen** **ertheilen** **nähere Auskunft**

**Siedenburg, Wendt u. Co.** in **Bremen.**





Die Königliche Baugewerkschule zu Leipzig beginnt mit dem 8. April den diesjährigen Sommer-Lehrkursus.

Die Unterrichtsgegenstände betreffen außer dem täglichen Unterricht im Architekturzeichnen und Entwerfen, sowie der Anweisung zum Skizziren, des Freihandzeichnen nach Vorlagen und Gypsmodellen, die Perspektive, die architectonische Formenlehre des mittelalterlichen Baustyls, die Geschichte der Baukunst in Beziehung auf die Baugewerbe, die Eisenconstruktionen, die Feuerungsanlagen, die mathematischen Disciplinen der Arithmetik, Geometrie und Trigonometrie, sowie die gewerbliche Geschäftsfunde und das practische Feldmessen nebst Niveliren.

Es ist hierdurch Gelegenheit geboten, daß Anfänger sich für den Eintritt zur Baugewerkschule vorarbeiten, angehende Bauschüler ihre Studien fortsetzen und sich zu Vausführern ausbilden können.

Die Anmeldungen werden bis zum 8. April entgegengenommen, sowie auch jede weitere Auskunft erteilt.

Die Direction der Königl. Baugewerkschule.

E. Zöcher.

Im Nähen und Ausbessern in und außer dem Hause oder als Aufwartung für den ganzen Tag empfiehlt sich  
Wittwe **Hölke**, Dom 236.

**Bratheringe in Gewürzsaucen,  
Nieren-Neunaugen,  
Lüneb. Neunaugen,  
Ruff. Sardinen,  
Emmenth. Schweizer Käse,  
ff. Limburger Sahnenkäse**

empfehlen

**Emil Wolff.**

## Lotterie-Anzeige.

Die Erneuerung der Lose zur 3. Klasse 145. Lotterie muß bei Verluß des Auerchts bis zum 8. März d. J. Abends 6 Uhr geschehen.

Merseburg, den 29. Februar 1872.

**Rieselbach**, Königl. Lotterie-Einnehmer.

## Heilnahrungsmittel in ärztlichem Gebrauch.

Herrn Hoflieferanten **Johann Hoff** in Berlin.

Bothen heiliges Malzextract, welches allerseits Anerkennung gefunden, zu gebrauchen (Bestellung). **F. v. Sohneemann**, Gutsbesitzer. — **Rajevo selo**, 14. October 1871. (Telegramm.) Erfuche 2 Pfund Malz-Chocolade, 1 Pfund Brust-Malzbonbons gegen Nachnahme zu senden, ohne Bezug. **Docuzovic**, Ober- und Arzt. — Die 11jährige Marie Schloffer ist schon seit 3 Jahren mit Wicht behaftet, außerdem ist sie seit Kindheit hochgradig scorbutisch. In der letzten Zeit ist sie sehr abgemagert und entkräftet und bedürftig daher dringend das **Hoff'sche Malzextract** v. Dr. **Hirschler**, l. t. Stadtarmenarzt in Wien.

Verkaufsstelle bei **A. Wiese** in Merseburg.

## Zahnschmerzen,

welcher Art sie auch sein mögen, werden, ohne Zähne herauszunehmen, sofort beseitigt, sowie das Weiteressen kranker und hohlwerdender Zähne, selbst wenn sie nicht schmerzen, mit ein und demselben Mittel für immer gehindert durch den approbirten Zahnarzt **Leopold Höcker**. Das Mittel mit Gebrauchsanweisung zum Gebrauch auf viele Jahre kostet 12 $\frac{1}{2}$  Sgr.

Alleiniger Verkauf und Depot für Merseburg und Umgegend bei **F. Giese**, Buchhändler, Gotthardtsstraße 101.

Gegen Appetitlosigkeit, schlechte Verdauung, Magenkrämpfe und sonstige Unterleibsbefwerden, sowie allen an Hämorrhoiden Leidenden kann auf Grund vorzüglichster Atteste der

**Dr. med. Koch's Universal-Magenbitter**,

als das beste Hausmittel empfohlen werden.

Lager hiervon in Originalflaschen à 10 Sgr. hält in Merseburg Herr **S. Walbe**.

Das Schnitt- & Modewaren-Geschäft

von

## Hedwig Schifner,

Reichstr. Nr. 5., Leipzig, Reichstr. Nr. 5., empfiehlt abermals zu dem bevorstehenden Jahrmarkte in Merseburg allen werthen Kunden die neuesten und billigsten Sachen bei streng reeller Bedienung.

### Für Confirmandinnen

die schönsten platten Kleiderstoffe à Robe 2, 2 $\frac{1}{2}$  und 2 $\frac{3}{4}$  Thlr.

**Jaquetts** à Stk. 1 $\frac{1}{2}$ , 2 $\frac{1}{2}$  und 3 Thlr.,

**Moiré-Röcke** à Stück 1 $\frac{1}{2}$  und 2 $\frac{1}{2}$  Thlr.,

**abgepasste Röcke** à Stück 27 $\frac{1}{2}$  Sgr.

Stand: Markt vis à vis des Brunnens.

**Nicht zu übersehen.**

Die Hanfzwirn-Spinnerei

von

## G. C. Meyer aus Schraplau

empfiehlt ihre echten **Prima-Hanfzwirne** zu den bekannten soliden Preisen zu dem jetzigen Markte in Merseburg und erlaubt sich die Herren Wiederverkäufer aufmerksam zu machen. Stand wie gewöhnlich dem Herrn Schlossermeister **Kemp** gegenüber.

## Stroh-Hüte.

Das Neueste in **Strohhüten** erlaube ich mir meinen werthen Kunden schon dieses Mal zu empfehlen und werde alles thun, um alle Ansprüche zu befriedigen.

Auch übernehme ich alle Sorten getragene Strohhüte und bringe solche zum Neumarkts-Jahrmarkt wie neu retour. Die billigsten Preise sind zugesichert.

**J. C. Kirchner**, Strohhutfabrikant in Leipzig.

Stand dem goldnen Arm schrägüber.

## Sonnenschirme! Regenschirme! Sonnenschirme!

Zum bevorstehenden Jahrmarkte empfehle ich eine große Auswahl von Regenschirmen in Seide, Zabella, Alpaca und Baumwolle, sowie das Neueste und Schönste in Sonnenschirmen, als: Promeneurs, Traveurs und Entouteas, in größter Auswahl.

Stand: Eckbude am Rathhause.

**F. W. Müller**, Weissenfels.

## Markt-Anzeige.

**Glacé-Handschuhe** zu 7 $\frac{1}{2}$ , 10 und 12 Sgr., zweifnöpfige 15 Sgr., ganz gesteppte 22 $\frac{1}{2}$  Sgr.

**Zwirn-Handschuhe**, waschecht, empfiehlt

**Aug. Diederich** aus Magdeburg.

Stand: an dem Hause des Bäckermeisters Herrn **Klassenbach**.

## Markt-Anzeige.

## Das Wachstuch- & Rouleaux-Lager von C. L. Kühn aus Leipzig

empfiehlt zum bevorstehenden Markt eine große Auswahl in **Wachstuch**, auch **amerikanisches Ledertuch**, gemalte **Fenster-Rouleaux**, echt in Farben, **Fenster-Vorleger**, **Gaze**, **Tisch- und Kommoden-Decken**, **Schurzleder** für Knaben und Mädchen, **Geißelräschen**, **Unterlagen** für Kinder und Kranke u. s. w. **Neu und practisch: wasser-dichte Gummistoff-Schürzen** für Frauen und Kinder, die **neuesten Modells in Ruten** und andern **Fagons**, Alles zu den billigsten Preisen. Einige zurückgesetzte Sachen in **gemalten Rouleaux** verkaufe ich diesmal **unter dem Fabrikpreis**. Stand am Hause des Bäckermeisters Herrn **Klassenbach**.

## F. J. Nell, Nadlermeister,

Merseburg, Neumarkt 872,

empfiehlt gute **Stecknadeln**, **Haarnadeln**, **schwarze** und **versilberte** **Hafen** und **Desen**, **Sicherheitsnadeln**, **Stopf-** und **Stricknadeln**, **Näh-** und **Stichnadeln** 25 Stück 6 Pf. und 1 Sgr., auch die beliebten langohrigen 25 Stück 1 Sgr. 6 Pf., **Nähmaschinenadeln**, **Sattlernadeln**, **echten prima Hanfzwirn** in Pfunden und Lagen, **echt leineweß weißes Band**, alle Sorten **Schuh-** und **Corsettsenkel**, alle Sorten **Hemdenknöpfe**, **Anstoßschnuren** u. dergl. m. zu den billigsten Preisen.

**Steck-** und **Haarnadeln**, **Hafen** und **Desen** in Pfunden für **Wiederverkäufer** sehr billig.

Stand zum Markt am Rathhause, Herrn Kaufmann **Pedolt** gegenüber.

**Schmiedeeis. Träger**, sowie **Bau-schienen** in beliebigen Längen empfiehlt

**C. F. Meister.**

**Friedrich Schleiermacher's Predigten für den christlichen Hausstand**, die so lange im Buchhandel gefehlt haben, erscheinen jetzt im Verlage von **Eugen Grosser** in Berlin, **Wasserthorstrasse 37 A.**, in einer neuen, äußerst wohlfeilen, von Mitgliedern des Protestantenvereins herausgegebenen Lieferungs Ausgabe. Die 3 bis 4 Bogen in **Gross-8<sup>o</sup>** umfassende Lieferung kostet nur 5 Sgr. Die erste Lieferung, mehrere Betrachtungen über die christliche Ehe enthaltend, liegt uns vor, und können wir namentlich die bei dem billigen Preise dennoch gute Ausstattung und den grossen deutlichen Druck sehr loben.

Hoffentlich wird dieses vorzügliche Werk, das in keiner Familie fehlen sollte, nun noch grössere Verbreitung finden.

## Trockene Seife,

täglich frisch in reinster, gährungsstärkter Qualität offerirt billigt  
**Joh. Friedr. Beerholdt,**  
 Gotthardtsstraße 144.

**Pr. Zerbster Oberschaal-Seife** à Pfd. 4 1/2 Sgr.,  
 pr. Thlr. 7 1/4 Pfd.,  
**pr. Talgseife** à Pfd. 3 1/2 Sgr., pr. Thlr. 9 1/2 Pfd.,  
**pr. Kern-Harzseife** à Pfd. 3 3/4 Sgr., pr. Thlr. 8 1/2 Pfd.,  
**pr. Naturkorn-Elain-Seife** à Pfd. 3 Sgr., pr. Thlr.  
 11 Pfd.

bei **Joh. Friedr. Beerholdt, Gotthardtsstr. 144.**

## Frischen Seedorf

empfehlen **Gustav Elbe.**

## Goldfische

in sehr großer Auswahl empfiehlt **Emil Wolff.**

Im Verlage von **Schrödel & Simon** in Halle  
 erscheint den 8. März e.

## Volksschullehrbuch für die Prov. Sachsen,

herausgegeben von  
**F. Scharlach** und **L. Haupt,**  
 Schuldirektor in Halle. Regier. u. Schulrath in Merseburg.  
 8. ca. 28 Bogen. Preis 8 Sgr.  
 Zu beziehen durch jede Buchhandlung; in Merseburg  
 durch **Fr. Stollberg.**

## Adress- und Visitenkarten

in eleganter Ausführung bei **Karl Böhnz,**  
 Steindruckerei, Delgrube.

**Erbsen, Linsen, Wicken, Esparsetten-  
 & Rothklee** zur Saat empfiehlt  
**F. Beyer, Saalgaße Nr. 405.**

Die Flaschenhandlung von

## Karl Hodam, Breitestr. 421.,

empfehlen als vorzüglich schön  
 Berl. Livoli-Bier, 20 Fl. 1 Thlr.,  
 Nürnberg. Exportbier, 17 Fl. 1 Thlr.,  
 Coburger Actienbier, 18 Fl. 1 Thlr.,  
 Halle'sches Actienbier, 24 Fl. 1 Thlr.,  
 Köfener Weißbier, 13 ganze oder 24 halbe Fl. 1 Thlr.  
 Für schnelle und reelle Bedienung werde ich die beste Sorge  
 tragen.

## Lebensversicherungsbank f. D. in Gotha.

Diese Anstalt hat sich im Jahre 1871 in aller Hinsicht sehr  
 günstiger Geschäftsergebnisse zu erfreuen gehabt.  
 Der Zugang an neuen Versicherungen war so groß, wie nächst  
 dem Jahre 1869 in keinem anderen Geschäftsjahre seit dem Bestehen  
 der Bank. Indem derselbe sich auf 2957 Personen mit 6.450,400  
 Thlr. Versicherungssumme belief, stieg, bei mäßigem Abgang, der  
 Versicherungsbestand bis zum Jahresabschluss auf 38.100 Personen mit  
 72.200,000 Thlr.

Bei einer Jahreseinnahme an Prämien und Zinsen von  
 3.350,000 Thlr. waren nur 1.535,000 Thlr. für 900 gestorbene  
 Versicherte zu vergüten, — ein Betrag, der wesentlich unter der  
 rechnungsmäßigen Erwartung steht und abermaligen reichen Ueber-  
 schuß zur Vertheilung unter die Versicherten erwarten läßt.

Der Fonds erfuhr einen Zuwachs von fast einer Million  
 Thaler und erhob sich auf mehr als 18 Millionen Thaler.

In diesem und den nächsten vier Jahren kommen davon  
**Drei und eine halbe Million Thaler**  
 reiner Ueberschuß an die Versicherten zur Vertheilung, was für  
 dieselben im Jahre 1872 eine Dividende von

## 37 Procent

ergiebt.  
 Durch eine neue Einrichtung in der Prämienzahlung wird der  
 Zutritt zur Bank wesentlich erleichtert.

Versicherungen bei dieser ältesten und größten Lebensversiche-  
 rungsanstalt Deutschlands, welche mit dem Vorzuge unbezweifel-  
 ter Sicherheit den Vortheil ungemeiner Billigkeit der  
 Versicherungskosten verbindet, werden durch unterzeichnete Agenten  
 vermittelt in

Merseburg durch **Otto Pockolt,**  
 Lützen durch **Aug. Senfhauser,**  
 Schleuditz durch **Fr. Wendrich,**  
 Weißenfels durch **Ferd. Seyland.**

## Berlin. Fonds-Börse

Die täglichen Coursnotizen werden in  
 Berlin sofort, nachdem dieselben festge-  
 stellt, per Telegramm abgesandt und treffen  
 in der Regel gegen 5 Uhr bei mir ein.

## Friedrich Schultze, Bankgeschäft.

NB. Alle vor 11 Uhr Vormittags eingehenden Börsen-  
 aufträge treffen in der Regel noch rechtzeitig an der Börse  
 ein und finden noch an demselben Börsentage Erledigung.

D. O.

**Pepsin-Extrakt** (Verdauungs-Flüssigkeit), **Malz-Extract**  
 mit und ohne Eisen, aus der Fabrik von C. Schering, empfiehlt  
 die **Stadt-Apotheke.**

## Vorzügliche Duger Salon-Braunkohle

ist in bedeutenden Quantitäten zu beziehen durch  
 die **Direction**  
 der k. priv. Dux-Bodenbacher Eisenbahn in Tepliz.

Sein neu eingerichtetes, aufs Reichhaltigste assortirte  
**Tapeten-, Rouleaux-, Wachstuch- und  
 Teppich-Lager**

hält zur bevorstehenden Saison bestens empfohlen  
**Aug. Wiese.**

Gratis.

= Der beste und kürzeste Weg =  
 !!!zur sicheren Heilung!!!

## Kranken und Leidenden

sende ich auf portofreies Verlangen franco und unentgelt-  
 lich den Granauszug der neu erschienenen 27. Auflage der  
 legendreichen Brochüre: „Die einzig wahre Naturheilkraft“  
 oder **Sichere Hülfen für innerlich und äußerlich Kranke**  
 jeder Art, auch gegen alle Geschlechtskrankheiten.  
**Gustav Germann in Braunschweig.**

Gratis.

## Hülfe! Sichere Hülfe!!

Kranke, welche an **Sicht** und **Rheumatismus** leiden  
 werden durch die ganz vorzügliche Salbe des Herrn **J. Georg Kräg**  
 in **Reiz** in kürzester Frist und zwar **gegen Garantie** geheilt. Lau-  
 sende von Alt-Neu, notariell beglaubigt, liegen deponirt und sind  
 nur plombirt und mit dem Namen „**Kräg in Reiz**“ versehene Büchsen  
 à 20 Sgr. und 1 Thlr. die echten Ferner das **Heil- und Wund-  
 Pflaster**, genannt „**Wunder-Pflaster**“, heilt in wenigen Tagen jede  
 Wunde, noch so gefährlich, sie mag herkommen, woher sie will,  
 ebenso **Beulen, Drüsen, Geschwülste, Ragen-, Rücken- und Hä-  
 morrhoidal-leiden**. Entsch. à 5 Sgr., versiegelt mit Crayetts „**Kräg**“  
 versehen sind allein die echten. Atteste und Dankfragungen liegen  
 in Massen zur Einsicht deponirt. Beide Artikel sind in den Nieder-  
 lagen der meisten Städte Deutschlands zu haben, sonst aber nur  
 gegen Nachnahme oder Einbindung des Betrages zu beziehen durch  
**L. Schöheimer & Co. in Reiz,**

alleinige Verkäufer für Deutschland und Ausland.  
 In Städten, wo noch keine Depots vorhanden, wollen sich reelle  
 Geschäfte an uns wenden.  
 Für Merseburg und Umgegend bei Herrn **Gustav Elbe.**

Von höchster Wichtigkeit für

## Augenranke

durch das in seiner außer-  
 ordentlichen Heilkraft un-  
 erreichbare, seit 1822 in allen  
 Welttheilen bekannt und berühmte geworden **echte Dr. White's Augenwasser**  
 von Traugott Ehrhardt in Großbrettenbach in Thüringen (worauf beim Anlauf  
 ganz besonders zu achten ist) sind schon viele Tausende von den verschiedensten  
**Augenkrankheiten** geheilt, gestärkt und sicher vor Erbblinden geschützt  
 worden und erfreut sich deshalb eines allgemeinen Weltbühmes, welches  
 auch die täglich einlaufenden Lobrechungen und Atteste beweisen. Dasselbe  
 ist con-cessionirt, von hohen Medicinalstellen geprüft und begutachtet, als **bestes  
 Augen-Heil- und Stärkungsmittel** empfohlen und à Flacon 10 Sgr.  
 zu beziehen durch Herrn **G. Lots** in Merseburg.

Herrn Dr. Ehrhardt! Ihre werthe Adresse verdanke ich Herrn Fr. Ehle, dessen  
 Tochter Ihr Dr. White's Augenwasser geholfen hat und deshalb erlaube ich  
 Sie (folgt Auftrag). **Steinach**, 14. Januar 1871. **Georg Keipold.** Ferner  
 schreibt derselbe am 12. Februar 1871. Die Anwendung Ihres Augenwassers  
 bei meinem Kinde hat gute Wirkung gethan, es hat sich mit der Entzündung  
 im Auge sehr gedehert, allein auf dem Auge sitzt ein ganz kleiner weißer Punkt,  
 ob. hell, und deshalb erlaube ich Sie zc. (folgt Auftrag). Zeugniß. Nachdem ich  
 bereits seit **Monaten** an einer **bösen Augenentzündung** (der sogenannten  
**Körnerentzündung**) gelitten, welche nach ärztlicher Hülfe nicht besser werden  
 wollte, gebrauchte ich das **Dr. White'sche Augenwasser** aus der Niederlage von  
 Frau Ww. Wortmann hier selbst, wodurch mein Auge nach dem Gebrauch von  
 1 Flacon völlig wieder hergestellt wurde. **Schwelm**, 24. März 1871.  
**Wilhelmine Michels.**



Nächsten Sonnabend den 2. März bin ich in Merseburg im Gasthof zum „halben Mond“ von früh 8 bis Mittag 1 Uhr zu sprechen  
**C. Haun.**

Fettes Rind- und Schweinefleisch empfiehlt  
**Trautmann, Klosterweinberg.**

Die Thüringer Kunstsärberei in Königsee sandte neue geschmackvolle Druckmuster und empfiehlt die modernen Farben: **dunkelgrün, groseille, grenadin, prume etc.**, die, wie alle andern in unübertroffener Schönheit hergestellt werden.

Aufträge vermittelt unentgeltlich die Puz- u. Modehandlung von  
**H. Bräseke, Burgstraße 292.**

**Pflaumenmuss** in bester süßer Waare à Pfd. 2 1/2 Sgr. empfiehlt  
**C. Reichmann.**

Eine ehrenvolle Anerkennung auf der Ausstellung zu Altona 1869:

**Brunnen-Bitter** und  
**Brunnen-Bitter-Liqueur,**

ärztlich geprüft und empfohlen, naturgemäß jede Verschleimung lösend, ohne Nachtheil für den Körper, auf Erfahrung gegründet jede Krankheit damit bewältigend und jedes naturgemäße Leiden gefahrlos beseitigend, empfiehlt

**Carl August Schimpf,** Kaufmann in Lauchstädt bei Halle a./S. Lager bei Herrn Buchhändler **F. Giese** in Merseburg, Gothardtsstraße 101.

- **Ferd. Wiedero** in Halle a/S.,
- **Julius Ebelemann** in Leipzig, Petersstr. 40.,
- **Wilb. Nunge** in Weisenfels,
- **Ad. Förster** in Naumburg a/S.,
- **August Lehmann** in Schaffstädt,
- **Ernst Mesch** in Saalfeld a. d. Saale.

### Chefs d'œuvre de toilette!

**Dr. Hartung's** Chinarinden-Oel, zur Conservirung und Verschönerung der Haare; in versiegelten Flaschen à 10 Sgr.

**Dr. Borchardt's** aromatische Kräuter-Seife, zur Verschönerung und Verbesserung des Taints und erprobt gegen alle Hautunreinigkeiten; in Originalpäckchen à 6 Sgr.

**Professor Dr. Lindes** Vegetabilische Stangen-Pomade, erhöht den Glanz und die Elasticität der Haare, und eignet sich gleichzeitig zum Festhalten der Scheitel; à 7 1/2 Sgr.

**Apotheker Sperati's** Ital. Honig-Seife zeichnet sich durch ihre belebende und erhaltende Einwirkung auf die Geschmeidigkeit und Weichheit der Haut aus; à 5 und 2 1/2 Sgr.

**Dr. Hartung's** Kräuter-Pomade, zur Wiedererweckung und Belebung des Haarwuchses; in Original-Tiegeln à 10 Sgr.

**Dr. Suin de Boudemard's** aromat. Zahnpasta, das universellste und zuverlässigste Erhaltungs- u. Reinigungsmittel der Zähne und des Zahnfleisches; à 12 und 6 Sgr.

**Echt** allein in Merseburg einzig und allein zu den Originalpreisen vorrätig bei **Friedr. Stollberg.**

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß für die diesjährige Hütungs-Periode die bisherigen Feldhüter **Göze** und **Hübener** in ihrer Function verblieben sind und außerdem der Giegarrenmacher **Carl Hoffmann** als Feldhüter von uns angenommen worden, und daß insbesondere

dem **2c. Göze:**

der Theil der Klur, welcher nach Ischerben-Abendorf,

dem **2c. Hübener:**

der nach Leuna-Röhschen,

und dem **2c. Hoffmann:**

der nach Schkopau-Knapendorf

zu gelegen, zur Beaufsichtigung überwiesen ist.

Merseburg, den 29. Februar 1872.

**Das Feld-Comité.**

## Casino.

Die General-Versammlung zur Beschlußfassung über die bekannten Anträge findet statt am

**Sonnabend den 2. März, Abends 8 Uhr.**

## Theater im Schloßgarten.

Sonntag den 3. März. Zum dritten und letzten Male: **Der Pfarrer von Kirchfeld**, Volksstück mit Gesang in 4 Acten von Gruber, Musik von Müller.

Montag den 4. März. **Ben David, der Knabenräuber**, oder: **Der Christ und der Jude**, Schauspiel in 5 Aufzügen, nach Spindlers Erzählung „der Jude“ für die Bühne bearbeitet von Brnh. Neuhädt.

Dienstag den 5. März. **Das Mädel ohne Geld**, Lebensbild mit Gesang in 3 Acten von Berg und Jacobsohn, Musik von Lehnhardt.

**Die Direction.**

Sonnabend den 2. d. M. **Schlachtfest**, früh 1/2 9 Uhr **Wellfleisch.** **Wiegand.**

Montag früh 8 Uhr frischen **Speckkuchen** beim **Bäckermstr. Luther, Amtshäuser.**

## Zur grünen Tanne.

Sonnabend den 2. März von Abends 6 Uhr ab **Salzknochen.** **F. Sack.**

## Godams Restauration

empfehlen Sonnabend und Sonntag ein **fl. Glas Coburger Actien-Bier.**

## Augarten.

Montag zum Jahrmarkt von früh 8 Uhr ab **Speckkuchen.** **C. Wehlan.**

## Speckkuchen

Dienstag von 1/2 9 Uhr an bei **G. Klaffenbach, Bäckermstr. Markt.**

## Wallendorf.

Mittwoch den 6. März ladet zum **Ball** freundschaft ein **Fr. Donath.**

## Zum Pfannenkuchenschmaus & Tanz in Creypau

Mittwoch den 6. März „zu Mittfassen“ ladet freundschaft ein **F. Christel.**

## Agenten-Gesuch.

Für eine Kunst- und Schönfärberei wird ein Agent gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

## Pension.

Für Knaben, welche die hiesigen Schulen besuchen sollen, weist gute Pension nach Herr Kaufmann **A. Wiese**, Burgstraße.

Ein in Auseinandersetzungs-Sachen geübter

## Büreau-Arbeiter

findet vom 15. März c. ab Beschäftigung bei der königl. Special-Commission in Kulda. Meldungen und Zeugnisse nimmt entgegen der Kreisrichter **Reichau** bis zum 15. Mai in Cassel, Wilhelmstraße Nr. 17., von dann ab in Kulda.

**Fischler** auf Pianofortebau suchen; ferner finden **junge Tischler**, die Oftern auslernen und sich dem Pianofortebau widmen wollen, nach Maßgabe ihrer Befähigung Gelegenheit, sich von Stufe zu Stufe in diesem Fache zu vervollkommen

**Hölling & Spangenberg,** Pianoforte-Fabrik. Zeit.

## Handlungslehrling.

In einer Waarenhandlung, verbunden mit einem feinen Detail-Geschäft, kann ein junger Mann, welcher mindestens die Quarta einer Realschule besucht haben muß, als Lehrling zu Oftern untergebracht werden. Für tüchtige kaufmännische Ausbildung wird Sorge getragen.

Söhne anständiger und nicht ganz unbemittelter Eltern mögen selbstgeschriebene Meldungen sub **C. Z. 75**, an die **Annoncen-Expedition von Haafenstein & Vogler** in Halle a/S. richten.

Eine geübte Puzmacherin, von angenehmen Aeußeren, die einem Puzgeschäft allein vorstehen kann, wird Anfang März bei 40 — 50 Thlr. Gehalt und freier Station durch die Expedition d. Bl. zu engagieren gesucht.

Knaben und Mädchen, auf Cartonage-Arbeit geübt, finden dauernde Beschäftigung bei

**H. Schildbauer & Co.**

Ein tüchtiges Mädchen wird gesucht **Apothekergasse 223.**

Ein ordentliches Mädchen wird zum 1. April in Dienst gesucht  
von Frau **Neuschel**,  
Unteraltenburg Nr. 780.

In einer **Pappschachtelfabrik** in der Nähe Hamburgs wird eine geübte Arbeiterin auf längere Zeit zu engagieren gesucht. Offerten sub **R. N. 909.** an die **Annoncen-Expedition** von **Haasenstein & Vogler** in **Hamburg.**

2 ordentliche fleißige Drechslerfamilien finden bei freier Wohnung und sonstigen guten Bedingungen zum 1. April e. Unterkommen auf dem Rittergute **Löpsig.**

Einen Schuhmacherlehrling sucht unter günstigen Bedingungen  
**F. C. Dieze**, gr. Rittergasse 166.

Einen Lehrling sucht  
**Bäckermeister A. Hartmann**,  
Delgrube 305.

Einen Lehrling sucht **F. Lemnitz**, Schuhmacher.

In meinem **Sattler- & Tapezirer-Geschäft** kann ein junger Mensch in die Lehre treten.

**G. Körner**, Sattler und Tapezirerstr.

Einen Lehrling sucht  
**A. Fleischnbauer**, Schuhmachermstr.,  
Rittergasse Nr. 193.

### §. 11.

Unserm „**Bierkrause**“ zu seinem heutigen Purzelsfeste ein zehnfaches Hurrah!  
Merseburg, den 1. März 1872. Familie **Krause.**

## 5 Thaler Belohnung.

In der Nacht vom 24. zum 25. Februar sind mir in meiner Anpflanzung an der Lauchstädter Chaussee 20 junge Obstbäume böswillig abgebrochen worden. Ich sichere demjenigen, welcher mir den Thäter so nachweist, daß ich ihn gerichtlich belangen kann, obige Belohnung zu.  
**August Schumann.**

### Durchschnitts-Marktpreise pro Monat Februar 1872.

	sp	gr	h		sp	gr	h
Weizen Hectoliter	5	20	6	Kalbfleisch Kilogr.	—	8	—
Roggen "	4	15	—	Schöpfensfl.	—	10	—
Gerste "	3	19	7	Schweinefl.	—	11	—
Haber "	2	14	11	Butter "	—	22	6
Erbsen "	4	16	4	Bier Liter	—	1	—
Linsen "	4	25	5	Branntwein "	—	6	—
Bohnen "	5	13	8	Heu Centner	1	7	6
Kartoffeln "	1	24	7	Stroh Schock	8	15	—
Rindfleisch Kilogr.	—	11	—				

Am Sonntage Deuli (3. März) predigen:

	Vormittags:	Nachmittags:
<b>Domkirche</b>	Hr. Conft. Rath Kaufm.	Hr. Diac. Fahr.
<b>Stadtkirche</b>	Herr Pastor Heinichen.	Herr Diac. Frobenius.
<b>Neumarktkirche</b>	Herr Pastor Dreiling.	
<b>Altenburger Kirche.</b>	Herr Pastor Gruner.	

Domkirche: Nach dem Vormittags-Gottesdienste allgemeine Beichte und Abendmahl, Hr. Diac. Fahr. Anmelbung.  
Stadtkirche: Früh 8 Uhr Beichte und Abendmahl. Hr. Diac. Frobenius. Anmelbung.  
Altenburger Kirche: Nach dem Gottesdienste allgemeine Beichte und Abendmahl.

Früh und Nachmittags katholischer Gottesdienst.

### Kirchennachrichten von Lauchstädt: Januar.

Geboren: dem Schuhmachermstr. H. Roselt ein Sohn; dem Windmühlbesitzer Knabe eine Tochter; dem Bürger und Kürschnermstr. Botfeldt eine Tochter; dem Dienstknecht Schöbe eine Tochter; dem Handarb. Ludwig ein todtgeb. Sohn; dem Bürger und Delonomen Schernd ein Sohn; dem Bürger und Maurer F. Helbig ein Sohn. — Gestrauet: der Bergmann Müller in Ammendorf mit Jgfr. A. Döring von hier. — Gestorben: die jüngste Tochter des Bürgers, Musikant und Zimmermanns Karguth, im 2. J., an Pocken; die hinterl. Wittwe des verstor. Schmiedemstrs. Albert, im 67. J., an Nervenleiden; der Königl. Kreisgerichtsbote Ulrich, im 47. J., hat sich erhängt.

### Schwurgericht zu Naumburg.

Freitag den 23. Februar 1872.

#### Erste Sache.

Der Handarbeiter **Friedrich Hermann Müller** aus Weissenfels war wegen Diebstahls im Mühlstalle und Betrugs im Mühlstalle angeklagt und wurde vom Appell. Ger. Referendar **Enders** verteidigt.

Bei dem Gefändnisse des Angeklagten und da sowohl Seitens der Staatsanwaltschaft als auch des Gerichtshofes mildernde Umstände, wie sie die Vertiefung beantragt, angenommen worden, war die Zuziehung der Geschworenen nicht erforderlich.

Müller hatte im October v. J. dem Fabrikarbeiter Bierfuß, als ihm dieser den eben erhaltenen Wochenlohn, auf der Hand aufgezählt, zur Durchsicht vorzulegen, 1 Thaler weggewonnen.

An demselben Tage, im October v. J., war er in das Weiswaaergeschäft des Kaufmann Schulze gegangen, hatte dort fälschlich vorgehen, er komme im Auftrage des Delonomen Säger, und Schwalblicher für denselben verlangt. Es wurden ihm 5 Stück gegeben, und Müller begab sich mit den Lächern in das

Säger'sche Geschäft, da er bemerkt hatte, daß ihm ein Mädchen nachgeschickt worden war. Dort nahm er 2 Lächer aus dem Packete und übergab die übrigen 3 Stück dem wartenden Mädchen, indem er ihr sagte: Säger würde selbst zu Schulze kommen. Die zurückbehaltenen 2 Lächer hat Müller verkauft und den Erlös für sich verbraucht.

Der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten zu 3 Monat Gefängniß.

#### Zweite Sache.

Der Handarbeiter **Johann Carl August Seifert** aus Ercmly stand wegen schweren Diebstahls im Mühlstalle unter Anklage. Sein Verteidiger war der Referendar **Pieschel**.

Auch in dieser Sache war die Mitwirkung der Geschworenen bei dem Gefändnisse des Angeklagten nicht erforderlich.

Seifert hatte dem Gutsbesitzer Dr. Apel zu Ercmly im Herbst v. J. zu 3 verschiedenen Malen ungefähr 30 Flaschen Wein aus dem Keller gestohlen, und hatte die Diebstähle so ausgeführt, daß er durch ein parterre gelegenes Fenster, das er schon früher aufgeworbt und zum Einsteigen vorbereitet hatte, in das verschlossene Haus einstieg, die erste Kellertür ohne große Mühe aufdrängte und die zweite Kellertür ansob.

Seifert wurde vom Gerichtshofe zu 1 Jahr 6 Monat Gefängniß verurtheilt.

#### Dritte Sache.

Der Holzhändler **Friedrich August Hänzeroth** aus Hermsdorf stand wegen Wechselfälschung unter Anklage und wurde vom Referendar **Pieschel** verteidigt.

Die Zuziehung der Geschworenen in dieser Sache war ebenfalls nicht nötig. Der Angeklagte war gefählig. Er hatte sich im December v. J. in Geldverlegenheit befinden und hatte deshalb von einem fremden Manne ein Wechselformular, das er selbst als Aussteller unterzeichnet hatte, nach feiner Angabe ausfüllen und als Acceptanten den Namen des Zimmermeister Schulte in Zeig darauf schreiben lassen. Mit diesem falschen Wechsel war er in das Bärn'sche Bankgeschäft in Zeig gegangen, um denselben zu verkaufen, was ihm aber nicht gelang, weil man sofort erdachte, daß das Accept gefälscht sei.

Der zc. Hänzeroth wurde zu 1 Monat Gefängniß verurtheilt. Da er aber seit December v. J. sich in Untersuchungshaft befand, so wurde die erkannte Strafe als durch die Untersuchungshaft verbüßt erachtet und der Angeklagte sofort entlassen.

Sonnabend den 24. Februar 1872.

Auf der Anklagebank befand sich der Ziegelei-Besizer **Franz Guard Seidenwiz** aus Lautenbain, der wegen Urkundenfälschung angeklagt war, und vom Appell. Ger. Ref. Dr. **Pieschel** verteidigt wurde.

Der kurze Inhalt der Anklage ist folgender: Am 1. Juni v. J. kam ein Mann, der sich Müller nannte, in das Bärn'sche Bankgeschäft in Zeig, und bot einen auf Johann Gottfried Sacke zu Klosterlaunzig gezogenen Wechsel über 300 Thlr. zum Kauf an. Der Wechsel trug auf der Rückseite das Wort „Heinrich Tittelbach“. Da der Mann schon früher einige Male zu gleichem Zwecke in dem Geschäft gewesen, aber immer zurückgewiesen war, weil die Ansthalter, Acceptanten und Giranten dem Banquier nicht bekannt waren, wurde telegraphisch bei zc. Tittelbach, dem Giranten des obgedachten Wechsels, angefragt, und ergab diese Nachforschung dem auch, daß der Wechsel gefälscht war. Es stellte sich heraus, daß der Ueberbringer des Wechsels nicht Müller hieß, sondern der Ziegeleibesitzer Seidenwiz war.

Seidenwiz leugnete diesen Wechsel gefälscht zu haben, und behauptete hartnäckig, ihn von dem Holzhändler Sacke erhalten zu haben, obgleich erwiesen wurde, daß diese Behauptung aus der Luft gegriffen sei.

Der Angeklagte hat aber auch den Versuch gemacht, zwei Wechsel über je 300 Thlr. bei dem Kaufmann Richter in Zeig zu verkaufen, unter dem Vorgeben, er heiße Müller und betreibe mit dem Holzhändler Sacke in Klosterlaunzig ein Compagnie-Geschäft. Der Verkauf ist ihm aber nicht gelungen, da er zurückgewiesen worden ist, weil seine Persönlichkeit nicht bekannt sei.

Er hatte nun erklärt, er kenne den Fabrikanten Schneider in Zeig, und gefragt, ob man zufrieden sei, wenn er diesen als Bürgen bringe. Man hatte sich damit einverstanden erklärt und war hierauf der Angeklagte wieder erschienen und hatte den nämlichen Wechsel producirt, auf dessen Rückseite jetzt „Gottlieb Schneider aus Zeig“ stand. Der Kaufmann Richter erdachte aber sogleich, daß der Name des zc. Schneiders gefälscht war und gab der Angeklagte vor, ein Lehrling des zc. Schneiders habe dessen Namen geschrieben.

Einige Tage später war der Angeklagte wieder bei zc. Richter erschienen und hatte wiederum einen Wechsel über 300 Thlr., der von Heinrich Tittelbach girirt worden, zum Verkauf angeboten. Aber auch dieser Wechsel war ihm nicht abgekauft worden, weil erwähtlich, daß er gefälscht war.

Um dieselbe Zeit versuchte der Angeklagte auch bei dem Banquier Gentsch in Zeig sein Glück mit einem ähnlichen Wechsel und auf gleiche Weise, wurde aber auch hier zurückgewiesen.

Die Banquiers Baumann, Richter und Gentsch haben in dem Angeklagten mit Bestimmtheit den Mann wiedererkannt, der sich ihnen gegenüber Müller genannt und die Wechsel zum Verkauf angeboten hatte.

Bei dem Banquier Müller in Zeig ist es dem Angeklagten endlich gelungen einen Wechsel über 300 Thlr. zu verkaufen, nachdem er auch hier zweimal abgelesen worden, und er endlich in dem Auctions-Commissar Heinede und dem Gutsbesitzer Schmidt zwei Bürgen gestellt hatte.

Der fragliche Wechsel trug das Accept „Angenommen Gottfried Sacke in Gera“ und haben die angestellten Ermittlungen ergeben, daß in Gera ein Mann Namens Sacke gar nicht existirt, so daß auch in diesem Falle anzunehmen war, daß der Wechsel gefälscht worden, obgleich der Angeklagte leugnet. Seine Schuld geht aber genügend hervor aus seinem Benehmen während der Untersuchungshaft, indem er versucht hat, verschiedene Personen zu einem falschen Zeugnisse zu seinen Gunsten zu werben und auch eine Reihe Briefe an seine Angehörigen concipirt hat, die eine vollständige Information für dieselben zu seiner Entlastung enthalten. Diese Briefe ist er aber nicht im Stande gewesen, abzugeben zu können und man hat sie, in seinen Strümpfen versteckt, aufgefunden.

Obgleich die heutige Beweisaufnahme die Schuld des Angeklagten unabweisbar ergab, und der von ihm angetretene Entlastungsbeweis vollständig mißlang, blieb der Angeklagte doch hartnäckig beim Leugnen.

Die Staatsanwaltschaft hält die Anklage in ihrem ganzen Umfange aufrecht, und auch der Verteidiger erklärt, nicht im Stande zu sein, etwas zu Gunsten des Angeklagten anzuführen zu können.

Der Spruch der Geschworenen lautete auf Schuldig und wurde der zc. Seidenwiz zu 5 Jahren Zuchthaus, 300 Thlr. Geldbuße, welcher im Unvermögensfalle noch 2 Monat Zuchthaus zu substituiren, sowie zu Verlust der Ehrenrechte auf 5 Jahre verurtheilt.

(Hierzu eine Beilage.)



**Es ist da auf dem Rossmarkte!!**

das Museum bioplastischer Darstellungen und wird Sonntag Nachmittag um 3 Uhr dem geehrten Publikum zur Schau gestellt, auch erhält man dort Aufschluß der Phrenologie und Schädellehre.

Entrée 1 1/2 Sgr., für Kinder 1 Sgr. Um zahlreichen Besuch bittet

**A. Sirschfeldt** aus Danzig.

Die Prov. Corresp. schreibt:

Das Herrenhaus wird am 4. März seine Sitzungen wieder aufnehmen und aller Wahrscheinlichkeit nach am 6. in die Berathung des Schulaufsichtsgesetzes eintreten.

Das Abgeordnetenhaus hat in der Sitzung vom 26. die Schlussberatung über den Staatshaushalt von 1872 begonnen, in welcher die Anträge der Budget-Commission wegen Aufseinerung der Beamtenbefehlsungen als Ganzes gut geheißen wurden.

Es steht in Aussicht, daß das Haus in nächster Woche zur Berathung der Kreisordnung schreiben und die Verhandlungen in rascher Weise zu Ende führen wird.

Die Eröffnung der Reichstags-Session ist für den 8. April in Aussicht genommen.

**Theater.**

„Der Pfarrer von Kirchfeld“: dieses Sentationsstück der neuen Bühnenliteratur, welches auf fast allen Bühnen Deutschlands mit großem Erfolg gegeben wurde, ging auch auf unserer Bühne bei einem selten da gewesenem, bis auf den kleinsten Raum angefüllten Hause in Scene, und soll, wie wir hören, künftigen Sonntag nochmals zur Aufführung kommen. Wir können dieser Absicht der Direction nur beistimmen, denn Sünde dieser Art müssen bei ihrem zeitgemäßen pikanten Inhalte, den wir, ohne mit literarischen Bedenklungen erwidern zu wollen, kurz mit „einem Griff in's Leben“ bezeichnen, immer aufrechen. —

Um nun auf die Darstellung selbst zu kommen, so wissen wir sehr wohl die Schwierigkeiten zu würdigen, welche der Regie und den Darstellern beim Einführen eines „neuen Stückes“ dieser Gattung entgegen treten. Hierzu kommen im Allgemeinen noch die außerordentlich beschränkten Local-Verhältnisse der Bühnen- und besonders der Ankleideräume, welche häufig auf unsere braven Künstler beinträchtigt einwirken. Gewiß ist das Publikum durchweg von den guten Leistungen unserer Bühne überzeugt und mit Freuden erkennen wir den Fleiß und die Strebsamkeit jedes einzelnen Mitgliedes derselben an. Gewiß hat die Vorstellung des Pfarrers von Kirchfeld A l g e m eine Befriedigung gefunden und gern sind wir geneigt, einzelne kleine Mängel auf Kosten der vorerwähnten Umstände zu setzen.

Das Stück beginnt mit einem Dialog zwischen dem Pfarrer Peter im Jägerostium und seinem Knecht Erich, welche Rollen in den H e r r n K e i n b o l d und Erich ihre Vertretung fanden. Herr K e i n b o l d zeichnete den orthodoxen Kirchenfürsten, welcher seinem Haß gegen den aufgklärten Pfarrer Hell Ausdruck giebt, in Sprache, Haltung und Spiel mit gewohntem Geschick, und wenn der an sich hübsche Dialog als Einleitung des Stückes nicht die erwünschte Wirkung hervorruft, so lag das wohl daran, daß Herr Erich als Knecht, trotz anerkannter Wertes Fleißes, es nicht genügend verstand, den dersen, diebieren, trotz seines Alters rüstigen Waidmann wiederzugeben. Die Figur war etwas zu matt. — Besser gestaltete sich die zweite Scene, in welcher Pfarrer Hell (Herr V a l k), eine junge lebenskräftige Gestalt, auftritt, und dem an dem Dogma der Unschicklichkeit hängenden Pfarrer Peter, den Lehren der wahren christlichen Liebe, den Pfarrer nach Gottes Wort, und dessen Drohungen, ihn zu verderben, ruhige Würde entgegenstellt. Wir haben im Publikum über die Leistung des Herrn V a l k als Held verschiedene sich widersprechende Beurtheilungen gehört, aber wir meinen, daß Herr V a l k schon seines allseitig bekannten Fleißes wegen Anerkennung verdient, und geben zu bedenken, daß derselbe in dieser feineswegs leichten Rolle vollständig neu ist. Gewiß hätten auch wir in seinem äußeren Wesen etwas mehr kriegerische Würde gern gesehen, aber dieser kleine Mangel läßt sich ja durch die lebigen Leistungen und ist nicht geeignet, den übrigen Theil der durchaus braven Leistung irgendwie zu beinträchtigen.

Wie allerliebst zeichnete Herr V a l k die Scene im Pfarrhause, als er das verwaiste, arme Mädchen Anna (Fräulein L e s t i e n) aufnimmt, und wie treu gab Fräulein L e s t i e n die arme verlassen, aber immer heitere ländliche Unschuld wieder, die sich vertrauensvoll an den edlen Pfarrer anschießt, in dem sie nächst Gott das höchste Wesen erblickt. Und als sie zu der Erkenntniß kommt, daß sie in ihrer Unschuld den verehrten Mann durch das öffentliche Tragen eines ihr von demselben geschenkten goldenen Kreuzes in die Mißgunst seiner Gemeinde gebracht, das entschlossene Weib zeigt, und um den theuren Mann von dem Verdachte einer unlauteren Neigung zu reinigen, einem früheren ungeliebten Anbeter die Hand zum Eheband reicht. In allen diesen Momenten war unsere liebenswürdige Künstlerin ganz vortrefflich. — Wir übergehen die TrauungsScene und den Monolog des Pfarrers vor der Kirche, als er seine Liebe zu dem Weibe, das er trauen soll, bekämpft, um zu einer Hauptfigur des Stückes, Wurzelspeß (Herr R i c h t e r), überzugehen, eines Menschen, der mit sich und der Welt verfallen, in klümmert Haß den Pfarrer Hell mit seinen Intriguen verfolgt, dessen Schritte beobachtet und auf sein Verderben sinnt, bis es ihm gelingt, das Vertrauen der Gemeinde gegen den Pfarrer zu erschüttern, endlich aber von dem wahren Seelenadel Hells überwältigt, denselben reuig zu Füßen fällt und seinen im Grunde braven Character dadurch entpuppt, daß er dem Pfarrer das volle Vertrauen der Gemeinde wieder gewinnt. In all diesen Momenten war Herr Richter brillant. —

Fernerer Anerkennung verdient Herr Julius als Prototyp eines verdorren, orthodoxen Schulmannden; sowie Fräulein M i c k l i n g e r, unsere immer vortreffliche Künstlerin, welche als Haushälterin Brigitte so recht eigentlich in ihrem Hause war. — Schließlich hätten wir, als in der letzten Scene der Pfarrer Peter erhebt, um über den abtrünnigen Pfarrer und seine Gemeinde den Fluch auszusprechen, etwas mehr Illustration um die Person des Kirchenfürsten erwartet. Wenn wir nicht irren, wird dies ja wohl auch vom Dichter vorgeschrieben. — Das Zusammenhaken ließ nichts zu wünschen übrig und das Publikum sollte verdienten Beifall nach Schluß. In dem wir der Direction bei der nächsten Aufführung ein nicht minder volles Haus wünschen, machen wir das Publikum zugleich auf das vom Freitag zur Aufführung kommende reizende Lustspiel F r o u aufmerksam.

**Die Zigeunerin.**

Von Th. Droßlich.

Des Krieges Fackel hatte sich in Spanien entzündet; in einem Dorfe la Manchás, am Fuße der Sierra Morena, kämpften die

Franzosen wie Verzweifelte, denn die Spanier waren von ihren Bergen herabgestiegen und wütheten mörderisch in den Reihen der Feinde.

Schon war der Abend herangebrochen, die Franzosen hatten sich in Unordnung auf Val-de-Pennas zurückgezogen und die hier und da noch auflodernde Flamme der eingeschnittenen Wohnungen warf einen glührothen Schein auf die Verwundeten, welche einsam und aller menschlichen Hilfe beraubt, an den Mauern lagen.

Plötzlich, um Mitternacht, kam eine weibliche Gestalt mit aufgelöstem Haar und einem Fackelbrand in ihrer Rechten dahergeeilt. Ihr phantastischer Anzug, ihr romantisch-schwärmerisches Gesicht mit einem Augenpaare, das glühenden Sonnen zu vergleichen, ließ ein Zigeunermädchen erkennen. Und so war es. Infa, das schönste Kind aus dem Kreise einer wandernden Zigeunerhorde, welches ein französischer Offizier gegen die Zügellosigkeit etlicher Spanier mit Gefahr seines Lebens vertheidigt und nun, getrennt von den Ihrigen, hilflos und verwaist dastand, sie hatte sich aufgemacht, um ihren Retter auf dem Schlachtfelde zu suchen, da sie vernommen, daß er im Kampfe gefallen, vielleicht aber noch am Leben sei.

Mit funkelnden Augen betrachtete sie die Todten und Verwundeten, auf deren Zügen sich der Schmerz gelagert. Während sie sich so über die Unglücklichen hinwegbeugte, deren Lebenslicht noch mit dem letzten Tropfen Del wucherte, ertönte es sanft, Infa! und ein Haupt, bleich wie die Kirchhofwand, hob sich empor.

Henry! rief die Zigeunerin. O Gott! bist Du es? wie muß ich Dich wiederfinden. — Er reichte ihr die Hand, sein Haupt sank zurück und die bleichen zitternden Lippen flüsterten: Infa! mein Frankreich und — meine arme Mutter!

Infa kniete nieder und stützte sein Haupt. Nach einer Pause, wo all die Gefühle des Mitleids und der Wehmuth in ihrer Brust gekämpft, richtete sie den Blick auf Henry und sprach: Komm! folge der Infa! sie meint es ja so gut mit Dir. Komm! sie wird Dich schützen und retten, wie groß auch immer die Gefahr. Er aber vermochte kein Wort zu sagen, der Schmerz lähmte seine Zunge. Mit der Geschicklichkeit eines Arztes verband ihm Infa die Wunde und nachdem sie das Blut gestillt, öffneten sich die Lippen des Fieberhaften. Infa lauschte ihren Begehungen, sanft tönte es: Dank, Dank Dir! ich — sterbe — auf dem — Schlachtfelde.

Eine heilige Ruhe, als wenn der Herr seinen Segen ausgestreut, lag über der Gruppe und eine Thräne unennbarer Wehmuth quoll aus Infas schönem Auge. Auch sie, die heimatliche Waise wünschte sich den Tod, um mit ihm hinüberzuschweben in das bessere Land, mit ihm, den sie liebte mit der ganzen Gluth ihrer reinen nie entweibten Seele.

Plötzlich horchte sie auf, die Stille wurde unterbrochen, es naheten Schritte. — Weh! sie nahen! es sind Spanier! Wehe den Verwundeten! noch glüht ihre Wache, sie werden Dich tödten. Henry! komm, laß uns entfliehen!

Der bleiche Held griff krampfhaft nach seinem Degen; er war zerbrochen und die spitze Zacke der Klinge, die noch aus dem Griffle blickte, war geröthet vom Blute der Feinde. Er wollte die Trümmer gleich einem Dolch emporheben, doch seine Hand fiel zurück und mit ihr die letzte, letzte Hoffnung.

Immer näher kamen die Schritte und das Getümmel. Infa faltete die Hände und streckte sie empor gen Himmel, um von ihm Hilfe und Rettung zu erlangen, jetzt in dem furchtbar entscheidenden Augenblicke, wo die Gefahr so nahe und die Hilfe so weit. Da loderten, von dem Westwind angefacht, die letzten Flämmchen noch einmal in lohe Gluth auf u. rötheten das Kreuz der zerstörten Klosterkirche.

Das war Licht in ihre Nacht. — Auf! rief sie mit Begeisterung, als das Geschrei der Empörten immer näher drang. — Nein! euch Barbaren soll nicht der Sieg werden, hier, mit meinen Armen will ich ihn schügen, hier, auf meinen Armen will ich ihn tragen, nur über meine Leiche geht der Weg zu ihm. Auf! jetzt oder nie! Verleih mir Kraft allmächtige Gottheit, daß ich es vollbringe!

Mit Ausbietung aller Kräfte, die in der Gefahr zu einer niegeapbten Macht anschwellen, ergriff sie den Verwundeten und trug ihn in die schügenden Hallen der gemeißen Stätte, wo sie ihn wohlbehalten unter einem Muttergottesbilde niederlegte. Gleich wie ein Held des Alterthums, der aus dem Trojabrande auf das gerettete Zion zurückschaute, blickte sie in das Blau seiner Augen, wo eine Thräne des Dankes zitterte, eine Perle, groß und würdig, ein Indicien damit aufzuheben, denn der Widerschein einer ewig verfühnennden Gottheit spiegelte sich darin ab mit wunderbarem Glanze.

Tief in einem der Gemölbe bereitete Infa dem Jüngling ein Lager aus weichem Moos und Baumblättern. Nachdem sie ihn der Sorgfalt des Himmels im stillen Gebet empfohlen, eilte sie von

dannen, um dem Verschmachteten eine Labe zu holen, denn die Ermattung und des Durstes Qual war groß.

Wohl über eine halbe Stunde weit mußte sie über Berge und Felsen gehen, ehe es ihr gelang, einen Becher Wein für den Armen zu gewinnen, den sie endlich nach langen Bitten von der Frau eines Gastwirths gegen ein kleines Kreuzchen empfing, das sie als Amulet am Halse trug. Noch ehe die Sonne den schneeigen Gipfel des Guadarama mit ihrem Glanze vergoldete und ihre Strahlen sich in den frischen Wellen des Manzanares spiegelten, war sie wieder zur Stätte und erquickte den dahin gesunkenen Krieger mit: Brod, Früchten und dem besten Wein la Mancha's.

Was wäre der Mensch, was wäre das Leben ohne die beseligende Macht der Liebe. Er, der Sohn einer reichen und wohlhabenden Familie in dem schönen Frankreich, er, dessen Mutter ihn früh und Abends mit in ihr Gebet einschloß, er lag hier auf Binsen und Moos in einem alten zerstörten Kloster und erhielt sein Leben durch die Prosamen, welche ihm die Hand der Liebe reichte.

Tag und Nacht wachte jetzt Inka an seinem Lager. Die säftigen kühlenden Blätter einer Staude, welche üppig am Saume des Waldes emporstieß, legte sie mit Sorgfalt auf seine Wunde, welche allmählig zu heilen begann. Doch das öftere Hineinschlüpfen in die zerstörten Klosterhallen hatten das Volk aufmerksam gemacht, Inka durfte es jetzt nur in der Stille der Nacht wagen, ihren Freund zu besuchen. Ach! wie sehnte sie sich nach der traulichen Stille des Abends, um seiner zu pflegen, um den süßen Ton seiner Stimme zu vernehmen.

Schon waren vierzehn Tage vergangen. Die Wuth des Fiebers, Dunkelheit, vor Allem aber die Einsamkeit, hatten sie für Henry zu Jahresfrist ausgebehnt. Inka's Vorsicht hatte bisher die Wachsamkeit der Spanier getäuscht und schon glaubte sie am Ziele ihres Sieges zu stehen, als eines Abends Tritte und Stimmen unfern der Klostermauern gehört wurden.

Henry, wiederum im Besitz seiner Kraft, raffte sich empor, um Inka zu schützen, deren Freiheit und Leben er bedroht wählte, als die Stimmen immer näher und näher kamen. Wer den wilden Character der Spanier kennt, kann sich einen Begriff von einer aufgeregten Volksmenge machen. — „Nieder mit den Negros!“ brüllten Einige, — die Zeiten wo wir: „viva Francia y Hispania“ riefen, sind vorüber. Hinein in das Kloster, die Hege hält einen Franzosen versteckt!“

Die Angst der beiden Liebenden stieg auf's höchste, als plötzlich salber Fratellchein die schwarzen Mauern erhellte. Man war Inka vom Dorfe aus gefolgt, hatte Lärm gemacht und die Männer aufgeboten. Eine Schaar wilder fanatischer Gestalten mit schwarzen Mänteln und langen Bärten in den gebräunten Gesichtern drangen herein.

Mit Gebrüll und wüthenden Geberden stürzten sie auf Henry und Inka zu. Ersterer versuchte sich nach Kräften zu wehren, doch jeder Widerstand war vergebens. Mit Waffen aller Art sahen sich beide umgeben. Inka klammerte sich an den Unglücklichen an, den sie mit Haß hinausschleppten, wo das Volk Flüche und Verwünschungen erhob.

Zum Tode mit ihm! rief der Haufen. Zum Tode! sie haben in Madrid auf das Volk geschossen. Ja! ja! zum Scheiterhaufen! schrie ein anderer Theil; zum Scheiterhaufen!

Henry flehte um Erbarmen und bat um sein Leben. Inka fiel vor den Wüthenden ins Knie und bat mit Thränen um Gnade: ihre Worte verhallten unter dem Getöse der Menge, die mit geschäftiger Hand Holz und Baumstämme herzutrug und einen Scheiterhaufen errichteten, der sich vor ihren Blicken von Minute zu Minute immer höher thürmte.

Ergreift ihn! schrien mehrere barische Stimmen. Inka stürzte sich den Henkern in den Weg, umschlang mit ihren Armen den Unglücklichen und schwur mit ihm den Flammentod zu erleiden. Schon sah Henry alle Hoffnung schwinden und preßte die Theure noch einmal heiß und innig an sein Herz, da dächte es Inka, als schlage Pferdegetrappel an ihr Ohr.

Hastig riß sie sich los und eilte, wie von einem guten Engel geführt, nach einem kleinen Hügel, der kaum hundert Schritt von dem Ort des Schreckens entfernt lag. Sie hatte sich nicht getäuscht, es waren Engländer, die daher kamen, ihre Führer hoch zu Ross.

Der englischen Sprache mächtig, da sie ihre Kindheit meist auf jenem Insellande zugebracht, stürzte sie dem Führer in die Zügel und rief athemlos: — Ein Franzose! — ein Gefangener! — dort! Allmächtiger Gott!

Hier sank sie beinahe ohnmächtig nieder, denn eine hochrothe Flamme, umwirbelt von dicken Rauchsäulen, stieg lodern empor. Als dies die braven Engländer sahen, gaben sie mit voller Haß ihrem Ross die Sporen, daß der Donnergaloppschlag des Fußes den Staub aufwirbelte. Wie von Furien verfolgt, liefen die Andern hinterdrein. Gleich der Jungfrau von Orleans, als sie die Völker ins Gefecht führte, jagte Inka dem Zuge voran. Mit hochgeschwungenem Säbel stürzten die Anführer zuerst unter das verblendete rachsüchtige Volk. Mit eigener Hand Inka zuerst in den griff

brennenden Holzstoß und zerrte einen Baumstamm hervor, der die Grundlage bildete und schon die volle Gluth umschlang. Die andern Engländer legten ebenfalls kräftig mit Hand ans Werk; Henry sprang unversehrt herunter, um Inka und seinen Reitern zu danken, als plötzlich durch das Dorf herauf ein furchtbares Brüllen erscholl und das Herannahen einer Rebellenchaar verkündigte. Beim Anblick derselben gewann das Volk wiederum seine Kraft. Die Engländer, die sich hier weit überlegen sahen, hielten es für rathsam zu weichen und nahmen Henry in ihre Mitte, der durchaus nicht von Inka lassen wollte, welche jedoch zu erschöpft war, um zu folgen.

Mit den Worten: Inka, ich komme wieder! eilte er von dannen. — Die volle Nacht hatte sich rings auf Fluren und Gebirgen niedergelassen. Kennt Ihr Spaniens Nächte mit dem kühlenden Bergwind, welche plötzlich und schroff hereinbrechen, ganz wie der Character der spanischen Nation?

Die Nacht, sie brachte Allen Ruhe, nur nicht dem armen Zigeunerkinde. Mit Anbruch des Tages lief Inka auf die Straße und forschte nach den Engländern, forschte nach Henry, dem bleichen schönen französischen Offizier vom 37. Regiment. Wenn der Westwind durch die Bäume streifte, so dünkte ihr, es rufe: „Inka, ich komme wieder!“ — Wird er auch Wort halten? fragte sie sich selbst. Ja! ja! er hat es geschworen in der heiligsten Stunde seines Lebens.

An der Straße, die nach Frankreich führt, stand sie oft Stunden lang mit thränenfeuchtem Blick und schaute hinüber nach der Heimath des Geliebten. Sollte sie wieder zurück zu der wilden Horde, zu den Menschen, die weder Vaterland noch Wohnung, weder Altäre noch Geseze haben?

Inka war namenlos unglücklich. Ein überhangener Felsen, eine alte Ruine oder einer jener unterirdischen Gänge, die noch aus der Maurenzeit vorhanden, dienten ihr zum Asyl; die Öfenlöcher fand nirgends eine Stätte, denn die Zigeuner werden ja gefaßt! Ach! wie gern träumte sie sich in ihre Kindheit zurück, wenn nach dem Tanz des Bolero ein kleines Geldstück im baasischen Tamburin geklirrte. Noch sah sie die phantastisch gekleideten Gestalten um das erlöschende Feuer tanzen, über welchem der Kessel hing; noch raunte ihr das „Moia ditta“ und „Boywod“ der braungebräunten Männer in die Ohren und die Sagen von der geheiligten Fluth des Nils, die magischen Sprüche, sie alle lehrten wieder unter Cymbel- und Guitarrnklang.

Alles, Alles hatte sie verlassen, nur Eines blieb ihr treu, die Himmelstochter: Hoffnung. Unfern der Landstraße, die nach Frankreich führte, harpte sie auf ihren geliebten Henry und wenn sie oft die Wanderer fragte nach dem schönen Offizier, da sagten die Leute, sie sei wahnsinnig. Ein Tag nach dem andern verging; aus Abend wurde Morgen und aus Morgen Abend, aber — es kam Niemand.

In ihrer Einsamkeit griff sie zu der erlernten Kunst, sie fragte die Karte und immer war es **Coeur-As**, das Herzblatt, was oben auf lag. In ihrer Einsamkeit hielt sie Kirche und betete zum Himmel, daß er wachen möge, über den fernern Geliebten; und ihre Gesänge, sie galten vor dem Ewigen gewiß so viel, als die Töne der andächtigen Menge in der Kirche Santa-Maria de Nieva.

Sobald sich ein Fußtritt auf der Straße regte, blickte sie hin, sobald ferner Gesang erscholl, lauschte sie in die Luft, ob es das „Ca ira“ oder das „Veillons au salut de l'empire!“ der französischen Armees sei.

Entweder waren es aber Pilger, die eine Einsiedelei auf den Bergen bestiegen oder Maulthiertreiber, welche unter dem Klange der kleinen Schellen und Glocken eine von den vielen Romanzien sangen, welche, wie sie selbst sagen: die Echo's von Altspanien erfreuen.

Als Inka wiederum eines Tages vergebens geharrt, als die Sonne schon zur Küste ging und über ihr sich der Himmel schloß, wie ein rothgeweintes Augenlid, da legte Inka die Hände in den Schooß und lispelte: Er ist todt! ja, er muß es sein. In den Falten einer Fahne kam sein Schatten von Frankreich herüber, um mich, die arme Inka noch einmal zu sehen.

Schaurig wehte der Abendwind durch die Gräser und spielte mit ihrem langen Haar; hernieder in den Schooß fiel eine Thräne; sie verhällte ihr Gesicht und als der Wind die sanftverwehenden Abendglockentöne aus dem nahen Kloster durch die Lüfte trug, träumte sie sich vergangene und zukünftige Zeit so fest und innig, daß sie nicht das Geräusch vernommen, welches sich ihr genaht und nur der Ruf: „Inka, ich komme wieder!“ schreckte sie auf. Vor ihr stand ein junger Hauptmann nebst einigen Getreuen vom 37. Regiment, auf seiner Brust das Kreuz — es war Henry.

Faß ohnmächtig fiel Inka in seine Arme. Henry küßte sie mit undäussprechlicher Barmherzigkeit und rief mit bebender Stimme unter Thränen: Inka! Ketterin meines Lebens! Wir sind vereint! — Dein auf ewig!

#### Aus dem Kreise enthält das Amtsblatt:

Der Regierungs- und Medicinalrath **Dr. Wolff** ist bei dem Regierungs-Collegium zu Wersburg eingetreten.

Auflösung des Rathfels im vorigen Stück: Flietwochen.

Redaction, Druck und Verlag von **L. Junf.**

zu Drück  
zu Gerick  
[ammelt  
aufenden  
nich ab  
Altst  
zig, G  
werden  
Abholun  
neue vo  
und au  
jößschen  
wie bis  
Abfende  
in Bey  
fassende  
enthalte  
W  
Le  
hä  
D  
zu erfo  
W  
zweiter  
ihrer  
und zu  
die  
und  
M